

Glichen die Pflanzen bis hierher mehr der *O. maculata*, so war an den Blüten eine Hinneigung zur *O. Traunsteineri* wieder mehr hervortretend. Die oberen Perigonblätter sind merklich kürzer und breiter als meist bei *O. maculata*, dagegen hielten die Lippen genau die Mitte zwischen denen der Eltern. Die Mittellappen unten beträchtlich breiter als bei *O. Traunsteineri*, stark vorgezogen, dabei aber stumpflich und krenuliert. Die Seitenlappen wieder ziemlich wie die der *O. maculata* geformt, aber weniger breit und durch weniger tiefe Einschnitte von den Mittellappen getrennt, die Vorderecken nicht so spitz vortretend, und die Kanten grob und stumpflich krenuliert.

Die Sporne sind etwas kürzer als die Fruchtknoten, kegelförmig walzlich und halten in der Dicke gut die Mitte zwischen denen der Eltern.

Die Farbe der Blüten war der der *O. maculata* sehr ähnlich, aber merklich dunkler rosenrot mit lilaem Schein. Die Gestalt der dunkelpurpurroten Zeichnungen der Lippen erinnerte wieder mehr an die der *Orchis Traunsteineri*, da die die länglichen Figuren einschliessenden Linien nach vorn nur wenig divergierten.

Flüchtige Blicke in die Flora Islands.

Von Justus Schmidt in Hamburg.

III. *)

Um 7 Uhr abends erreichten wir den am Nordende des Thals gelegenen Bauernhof Mjddalr, wo wir übernachten wollten. Da Gasthäuser im Innern Islands fehlen, so ist eine grössere Reisegesellschaft zur Mitführung eigener Zelte gezwungen. Der Einzelreisende wird von jedem isländischen Bauern gern aufgenommen und bewirtet, natürlich gegen Bezahlung, die zuweilen nicht im richtigen Verhältnis zu dem Gebotenen steht, da meistens recht hohe Preise gefordert werden. Unser Zelt wurde in der Nähe des Hofes errichtet und Jeder bereitete sich aus nassem Heu mit Hilfe der mitgeführten Decken ein Lager für die Nacht.

Vor dem Abendessen machte ich einen Ausflug auf eine nah gelegene Anhöhe, deren Abhänge mit Birkengebüsch bedeckt waren. War die botanische Ausbeute auch gering, so wurde die Mühe des Steigens und Kletterns doch reichlich belohnt durch eine herrliche Aussicht auf die weiss schillernde Hekla, welche in weiter Ferne ihr mächtiges Haupt zum blauen Himmel emporstreckte.

An Pflanzen sammelte ich *Silene inflata* var. *alpina* Koch, *Viola canina* L., *Rubus saxatilis* L., *Geranium*

*) II. vergl. S. 69—72 des Jahrganges.

silvaticum L., *Galium boreale* L., *G. silvestre* Poll., *Leontodon autumnalis* L., *Hieracium murorum* L., *Salix herbacea* L., *Orchis maculata* L., *Platanthera viridis* Lindl., *Gymnadenia albida* Rich., *Phleum alpinum* L., *Poa cenisia* L., *Botrychium Lunaria* Sw., *Lycopodium Selago* L. und *Polypodium vulgare* L. Längeres Suchen nach *Platanthera hyperborea* Lindl., die ich wohl nach der örtlichen Beschaffenheit hier erwarten³ durfte, war schliesslich von bestem Erfolge gekrönt. Auch am folgenden Tage traf ich in Gebüschern ziemlich die oben genannten Pflanzen, zu denen noch *Luzula multiflora* Ley. hinzutrat, sodass diese Zusammenstellung ungefähr ein Bild giebt von der Flora eines isländischen Waldes.

Nach meiner Rückkehr wurde das Abendessen, bestehend aus gekochtem Lammfleisch und Erbsen, wozu Konserven aller Art kamen, auf dem Dache eines Kuhstalles eingenommen. Wenn ich auch des beschränkten Raumes wegen auf eine eingehende Beschreibung eines isländischen Bauernhofes verzichten muss, so will ich doch erwähnen, dass man bei jedem Hofe ein kleines Stück Kulturland findet, welches mit Kartoffeln und Kohlrüben bestellt ist, den beiden einzigen Kulturpflanzen, die die Insel aufzuweisen hat. Die nächste Umgebung des Hauses besteht aus Wiesen, die mit einem Steinwalle eingeschlossen sind und zur Heugewinnung dienen. Die Vegetation dieser gedüngten Wiesen besteht der Hauptsache nach aus *Anthoxanthum odoratum* L., *Alopecurus geniculatus* L., *Poa trivialis* L. und *Poa pratensis* L., zwischen denen sich oft *Caltha palustris* L., *Ranunculus acer* L., *R. repens* L., *Taraxacum officinale* und *Chrysanthemum inodorum* L. zeigen.

Während des Vormittags des dritten Tages legten wir die Strecke bis zum Geysir zurück. Der Weg dahin führt durch eine hügelige Gegend; einige Flüsse mussten durchritten werden, unter denen die Bruará — d. i. Brückenau — am bedeutendsten war. Mitten in diesem circa 50 m breiten Flusse, dessen Bett mit Lavablöcken angefüllt ist, befindet sich ein tiefer Lavaspalt, der mit einem äusserst einfachen Holzsteg überbrückt ist. Bei hohem Wasserstande ist die Brücke unter Wasser gesetzt, sodass ein Passieren derselben gefährlich werden kann, da der Huf des Pferdes leicht auf den schlüpfrigen Brettern ausgleitet. — An einem feuchten Platze, an dem wir rasteten, sammelte ich schnell *Juncus alpinus* Willd., *Heleocharis palustris* R.

Br., *Carex canescens* L., *Carex lagopina* Wahlbg., *C. vulgaris* Fr., *Aira caespitosa* L. und *Calamagrostis stricta* Hartm. var. *borealis* Laestad.

In unmittelbarer Nähe des gr. Geysirs errichteten wir unser Zelt und schritten dann zur Bereitung des Mittagmahles. Hier waren wir auf eigene Kraft angewiesen, da der nächste Bauernhof immerhin eine ziemliche Strecke von unserm Lagerplatz entfernt war. So liess denn unser Führer einen geräucherten Schinken, den er schon aus Kopenhagen mitgebracht hatte — Schweine sind auf Island wenig beliebt — an einem Bindfaden befestigen und in eine der vielen vorhandenen Quellen, deren Wasser annähernd Siedehitze zeigte, hineinhängen. Nach circa $1\frac{1}{2}$ Stunden war der Schinken gar gekocht und mundete uns prächtig; dazu gab es Erbsen, welche gleichfalls an Ort und Stelle gekocht wurden. Das Wasser dieser Quelle war hell und klar, sodass wir es auch zur Bereitung von Kaffee und Grog benutzten. Ein schwacher Geschmack von Schwefelwasserstoff war beim Grog, aber nicht beim Kaffee zu verspüren.

Der grosse Geysir war ruhig; langsam quillt das klare, blaue Wasser, welches an der Oberfläche eine Temperatur von 78° C. zeigt, aus der $2\frac{1}{2}$ m im Durchmesser haltenden Röhre empor und füllt das seichte trichterförmige Becken, dessen Durchmesser 9 bis 10 m beträgt, an, worauf es gleichmässig durch 2 oder 3 Abflussrinnen nach den Seiten sich ergiesst. Von Zeit zu Zeit erfolgten Detonationen im Innern, sodass die Umgebung erzitterte, worauf grössere Wassermengen emporströmten, sodass der Inhalt des Beckens nach allen Seiten hin überfloss. In Zeiträumen von 3—4 Wochen erfolgen grössere Eruptionen.

Kleinere Quellen, wie z. B. der kleine Strokkur, konnten leicht zur Eruption gebracht werden. Wenn man die Röhre des kl. Strokkur mit Rasenstücken und Erde verstopfte, so erfolgte nach Verlauf einer halben Stunde ein heftiger Ausbruch. Das Wasser wurde dann 20—30 Minuten lang stossweise bis zu einer Höhe von 3 oder 5 m emporgeworfen.

Im Laufe des Nachmittags machte ein Teil der Gesellschaft einen Ausflug nach dem Gullfoss — d. i. der goldene Fall —, einem Wasserfall der Hvitá, die bei einer Breite von circa 300 m ihre kolossalen Wassermengen in 3 Absätzen über eine 60 m hohe Felswand hinabstürzt und darauf in einer tiefen, verhältnismässig engen Schlucht, deren Wände von senkrecht stehenden Basaltsäulen gebildet werden, unter Brausen

und Tosen dahin eilt. Weithin vernahm man das donnernde Poltern der aufschlagenden Wassermengen und die aufsteigende Wasserdampfsäule verkündete uns schon in weiter Ferne den Ort des Falles. Der Gullfoss Islands dürfte der bedeutendste sein unter allen Wasserfällen Europas; wird er auch von vielen norwegischen Fällen an Höhe übertroffen, so erreichen diese doch lange nicht die imposante Wassermenge der Hvitá.

Auf dem Wege zum Gullfoss lernten wir eine neue Bodenformation Islands, die sandur kennen; es sind Ebenen, welche mit vulkanischen Sanden weit bedeckt sind und viele Kilometer weit sich ausdehnen. Zum Glück für uns regnete es, sodass wir vom Staube nicht belästigt wurden.

(Forts. folgt.)

Zur Flora des Kreises Rosenberg in Oberschlesien.

Von H. Zuschke.

Lohnend ist eine Wanderung durch das Waldstück, welches nördlich von Rosenberg liegt und im Westen durch die Chaussee nach Boroschau, im Osten durch eine gerade Linie von Strassenkrug nach der Schönwalder Feldmark begrenzt wird. Der sogenannte „alte Weg“ teilt diese Fläche in zwei ziemlich gleichgrosse Hälften, eine östliche und eine westliche. Der Boden ist flachhügelig, durchschnittlich etwa 250 m hoch und fast durchgängig sandig und dürr, sodass die darauf gebauten Kiefern stellenweise ein recht kümmerliches Aussehen haben. Fichten sind selten, noch seltener Laubbäume.

Wir durchwandern zuerst von Rosenberg aus den westlichen Teil des kleinen Gebiets. — Am Anfange des Waldes steht, von alten Linden umgeben, die uralte St. Annakapelle. Die Linden sind durch *Viscum album* L. fast gänzlich vernichtet. Rechts in den Wald abbiegend finden wir *Arctostaphylos Uva ursi* Spr., *Cytisus ratisbonensis* Sch., *Epilobium angustifolium* L., *Viola silvestris* Lmk., *Spergula Morisonii* Bor., *Thymus Serpyllum* L., letzteres bisweilen weissblühend. — In der Nähe des Querganges vom Albrechtsdorfer Zollhause nach dem „alten Wege“, in Fieks Flora von Schlesien „Waldallee nach Boroschau“ genannt, giebt es zahlreich *Cynanchum Vincetoxicum* A. Br., *Achyrophorus maculatus* Sep., *Scabiosa suaveolens* Desf. (F)*, ausserdem vereinzelt *Trifolium alpestre* L., *Gypsophila fastigiata* L. (F), *Veronica spicata* L. und weiter nach Norden hin *Prunella grandiflora* Jacq. (F), *Koeleria cristata* Pers., *Viola arenaria* DC., *Solidago Virga aurea* L., und zahlreich *Cytisus nigricans* L. (F) — Wo im dürren Sande kein Moos mehr wachsen mag, wo selbst *Cladonia rangiferina* nicht mehr fortkommt, da

*) (F) bedeutet, dass die betreffende Pflanze hier schon früher vom Rektor Fuchs aus Rosenberg gefunden und in Fieks Flora namhaft gemacht ist. Fuchs ist derselbe, welcher im Jahre 1822 das von Osten her eingewanderte *Senecio vernalis* W. u. K. zuerst bestimmt hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Justus J. H.

Artikel/Article: [Flüchtige Blicke in die Flora Islands. 120-123](#)